

Rapelle
Regnung der
geschehen
3-Statue
ens um 7 Uhr
nem Hochamte.
werden zu die-
ingeladen.

Sühnpreis 10
Ungeannt 50
weiße Bohnen,
N. 7 Pfd.
kopf, Geschw.

rechten Wohl-
enden unsern
ihnen dafür
en, empfehlen
dem ferneren
Ritbürger.
s Vorstand:
er, Kaplan.
s 1885.

eristen
bis, Abends

ung
Herrn Krag,
der sämtliche
en eingeladen

Vorstand.

!

pr. Pfd. 20
" 28
" 35
" 40
" 50
" 60
" 65
pr. Stk. 5 u. 6
" 7
pr. Pfd. 22
" 32
" 30
" 30
" 1.20
" 1.—
es am Markt.

nde

werden nach
tie des guten
Reichhaltigste
ften Semden-

ndert,

er
Leberthran
umid a. Rb.
Herbam 1883
M. 1.— und
enhaltig 1 M.

n, Neuf.

sbach,

en Gönnern

daß ich mit

ede

ienung sichert

Ramrath.

g. Race.

ist einlade.

mann,

velinghoven.

bu abhand

erhält Be-

traße 108.

girt zu ver-

wo.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Oultrius-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 21. März.

Weizen neuer 1. Qual.	17 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 80
" 2. " "	16 40	" 2. " "	14 30
Landroggen neuer 1. " "	14 60	Kartoffeln	5 —
" 2. " "	13 60	Sen per 50 Kilo	3 —
Buchweizen 1. Qual.	14 50	Roggenstroh per Schock	—
" 2. " "	—	a 600 Kilo	22 —
Preise unverändert.			
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	53 —		
Rübsöl per 100 Kilo faßweise	54 50		
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.	—		
Preßkuchen per 1000 Kilo	118 —		
Kleien per 50 Kilo	5 20		
Rübsöl und Kuchen unverändert.			

Deutschland.

CPC. Berlin, 19. März. Der heutige Tag im Abgeordnetenhaus gehörte fast ganz der Rheinprovinz. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand nämlich an erster Stelle die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Zwangsvereinigung von Grundstücken im Gebiete des rheinischen Rechts. Die Verhandlung über diese Vorlage, welche den größten Theil der Sitzung ausfüllte, wurde mit der Mittheilung des Referenten der Commission eingeleitet, daß zu der Vorlage 738 Petitionen eingegangen sind, von denen sich 2 für und 736 gegen das Gesetz ausgesprochen. Die Zahl der Unterschriften der letzteren beläuft sich auf 70 bis 80,000. — Der Inhalt der Petitionen richtet sich insbesondere auch gegen den § 1 der Regierungsvorlage, wonach das Consolidations-Verfahren eingeführt werden soll, wenn dasselbe von den Eigenthümern von mehr als der Hälfte des zu consolidirenden Areals, welche gleichzeitig mehr als die Hälfte des Katastralkreintrages repräsentiren, beantragt wird. Der Beschwerde, daß hier die Kopfsahl der Eigenthümer vollständig außer Acht gelassen und ionach eine Majorisirung der mittleren und kleineren Grundbesitzer durch die Flächenmajorität ermöglicht sei, ist die Commission insoweit gerecht geworden, als sie dem § 1 der Regierungsvorlage die Bestimmung hinzufügte, daß auch mindestens ein Viertel der Eigenthümer die Consolidation beantragen muß. Von den Centrumsabgeordneten Janssen u. Gen. ist dies als eine ausreichende Schutzwehr gegen eine Majorisirung nicht erachtet und demnach beantragt worden, als Vorbedingung der Consolidation einen Antrag von mindestens der Hälfte der Eigenthümer zu verlangen. Dementgegen will ein Antrag der Mittelpartei, der von den Abgg. Schreiber (cons.), Popelius (freiconservativ) und Knebel (nat.lib.) eingebracht worden ist, die Regierungsvorlage wieder herzustellen und nur einen Widerspruch gegen die Consolidation von Fünf-Sechsteln der Eigenthümer zulassen. — An der Debatte beteiligten sich vorwiegend Centrumsabgeordnete, nämlich Koeren, Janssen, Dr. Reichensperger (Olpe), Lehmann und Bachem. Dieselben sprechen sich entschieden gegen das Gesetz aus und bestreiten übereinstimmend, daß dasselbe notwendig und zweckmäßig sei. Zugleich weisen dieselben auf die Massenpetitionen aus der Rheinprovinz hin, welche einen deutlichen Beweis dafür ablegen, daß die rheinische Bevölkerung von dem Gesetze nichts wissen will. Im einzelnen bemerkt Abg. Koeren, daß durch das Gesetz eben das, was man erreichen wolle, nicht erreicht werde. Als Hauptgrund für die Einführung des Consolidationsgesetzes bezeichne man die ungeheure Parzellirung des rheinischen Grundbesitzes, aber, da die Wandelfreiheit des Grundeigenthums bestehen bleibe, werde weiter parzellirt werden. — Abg. Bachem betont, daß das Gesetz in sozialer Beziehung einen ungeheuren Mißgriff mache, indem es der Bildung und dem Schutze kleiner Existenzen, die ein kleines Grundstück besitzen, entgegenarbeite — im Gegensatz zu den Anschauungen des Fürsten Bismarck, welcher die Zahl der kleinen Grundbesitzer vermehrt wissen wolle. Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) wiederholt, daß die Vorlage dem Art. 9 der Verfassung widerspreche. — Den Antrag Janssen anlangend, daß die Consolidation nur eingeführt werden könne, wenn mindestens die Hälfte der Eigenthümer den bezüglichen Antrag stellt, wird von den Centrumsrednern auf das Gehässige des Principis hingewiesen, daß eine Majorität von kleinen Grundbesitzern in ihren wichtigsten materiellen Interessen von einer Minorität majorisirt werden könne, und daß daraus notwendig Unfriede in den Gemeinden entstehen müsse; es wird ferner hingewiesen auf das Gutachten des Oberlandgerichts in Köln, welches ebenfalls die Hälfte der Eigenthümer für den Antrag verlangt, auf den gleichen Beschluß des Centralvorstandes der landwirtschaftlichen Vereine in der Rheinprovinz und auf die einmüthige gleichlautende Forderung der Petitionen.

Minister Dr. Lucius will aber diesen Petitionen gar keinen Werth beilegen. Sie sind seiner Ansicht nach käuflich

gemacht, gehen von falschen Voraussetzungen aus und wiegen „feederleicht“ gegenüber dem Beschlusse des Provinciallandtages. Darum begehrt er den Antrag Janssen wie den Commissionsbeschluß, als für die Regierung unannehmbar, während er den Antrag der Mittelpartei zwar nicht willkommen heißt, aber auch nicht bekämpft. — Außer den Centrumsrednern beteiligten sich nur die Abgg. Dr. Westerbürg (dfr.) und Schreiber (cons.) an der Debatte, indem sie das Gesetz befürworteten. Bei der Abstimmung wird zuerst der Antrag Janssen gegen die Rechte, die Nationalliberalen und einen Theil der Deutschfreisinnigen abgelehnt, dann wird auch der Commissionsbeschluß abgelehnt und schließlich die Regierungsvorlage mit dem Amendement der Mittelparteien gegen Centrum, Polen und einen Theil der Deutschfreisinnigen angenommen, und zwar in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 109 Stimmen. Hierauf gelangen die folgenden §§ des Gesetzes ohne besondere bemerkenswerthe Debatte zur Annahme. Das dem rheinischen Consolidationsgesetze nachgebildete Consolidationsgesetz für die Hohenzollernschen Lande wird ebenfalls mit der Modification, welche die Mittelpartei demselben gibt, angenommen, und zwar ebenfalls entgegen den Anträgen der beiden Hohenzollernschen Abgg. Graf und Schmid. — Die Novelle zum rheinischen Hypothekengesetz wird ohne Debatte angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. (Morgen Secundarbahn-Vorlage.)

Im Reichstage ist heute trotz einer mehr als sechsstündigen Sitzung die Specialdebatte über die Polyzölle nicht über die Position „Bau- und Kuchholz“ hinausgekommen. Die Commission hatte hier beantragt, das Kuchholz mit 20 Pfg., (bisher 10 Pfg.) und bearbeitetes Kuchholz mit 60 Pfg. zu verzoollen. Hierzu lagen verschiedene Anträge vor. Der socialdemocratiche Abg. Stolle beantragte, es bei dem bisherigen Kuchholzzölle von 10 Pfg. zu belassen. Ein Antrag des Abg. Leuschner (Reichspartei) wollte für Grubenholzer einen Zollfuß von 10 Pfg. feststellen, während die Deutschfreisinnigen durch den Abg. Ridert beantragten, auch das bearbeitete Kuchholz mit 20 Pfg. zu verzoollen. Ein Antrag des Centrumsabgeordneten Spahn will den Zoll für bearbeitetes Kuchholz auf 40 Pfg. feststellen, (statt 60 Pfg.), wie die Commission vorschlägt) und das Kuchholz (incl. eigene Faßdauben) mit 20 Pfg. verzoollen. Es entspann sich über die Position eine lange Erörterung, die fortgesetzt den Charakter einer Generaldebatte über Schutzölle im allgemeinen und über Holzölle im besondern trug. Für den Commissionsbeschluß traten im Minister Dr. Lucius, Landforstmeister Donner, Febr. v. Wendt und der conservative Abg. Gramatti. Die Abgg. Stolle, Leuschner, Ridert und Spahn begünstigten ihre Anträge. Bei der Abstimmung wurden die Anträge Stolle, Ridert und Leuschner abgelehnt. Auch der Commissionsbeschluß wurde in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 144 Stimmen verworfen. (Dagegen stimmten Linke und ein Theil des Centrums.) Hierauf wurde ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 132 Stimmen der Antrag Spahn angenommen. Morgen 12 Uhr soll zunächst über den Breiterzoll beraten werden.

Berlin, 19. März. Der Prinz von Wales, Prinz Albert Victor und der Herzog von Edinburgh sind heute Abend um 10 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen. Dieselben wurden vom Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie den Mitgliedern der englischen Botschaft am Centralbahnhof empfangen und stiegen im kronprinzlichen Palais ab.

Die Veratung des Abgeordnetenhauses wird am nächsten Dienstag, die des Reichstages nach Absicht des Präsidenten erst am Freitag, 27. März, eintreten.

Berlin, 20. März. Ein ganzes Bündel kleiner Nachrichten, welche sich auf Colonialsachen beziehen, liegt heute vor. Die wichtigste wäre, daß wegen Neu-Guinea zwischen England und Deutschland nunmehr ein principielles Einverständnis insofern erzielt sei, als die Engländer ihre unrechtmäßig angemaakte Position wenigstens bis zum achten Grade südlicher Breite aufgegeben, d. h. aus der Huon-Bai und der Hercules-Bai sich zurückziehen und die dort beanspruchten Inseln ebenfalls aufgeben.

Ferner berichten hiesige Vörsenblätter, daß unter den großen Geldleuten, welche für Vörsenland die nöthigen Baarmittel vorstrecken wollen, ein großer Financier sich befindet — man vermuthet Bleichröder — welcher hunderttausend Mark zur Verfügung stellt, zwei andere offeriren 50,000 M. und sämtliche Uebrigen 40,000 und 30,000 M.

Sehr interessant ist die Hamburger Nachricht, daß von einem in Vagos etablirten Hamburger Hause große Landstriche östlich und nördlich von Vagos erworben worden. Es muß Weiteres abgewartet werden, ehe darüber geurtheilt werden kann, ob diese Erwerbungen bereits in die britische Zone fallen oder unter deutsche Flagge kommen.

Dagegen berichtet die „Hamburg. Vörsenb.“, daß die vielbesprochene Niger-Venus-Compagnie, deren Vertretung in Adamana der bekannte Reisende Flegel übernommen

wollte, leider aus Mangel an materieller Theilnehmung nicht zu Stande gekommen ist.

Königsberg i. Pr., 18. März. Wie die „S. B.“ hört, ist an das hiesige königl. Polizeipräsidium von Frankfurt a. M. aus eine Warnung vor einem gegen das Gebäude desselben geplanten Dynamitattentat ergangen, das, wenn es auch nur auf einen boshaften Spaß zurückzuführen sein dürfte, doch der Behörde Anlaß gegeben hat, Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Oesterreich.

Wien, 16. März. Die „Allg. Btg.“ berichtet: „Im Abgeordnetenhaus erklärte der Handelsminister, die Regierung sei von der Nothwendigkeit der Verabschiedung der Depeschengebühren durchdrungen und werde auf dem künftigen Telegraphen-Congresse diesbezügliche Anträge stellen. Deutschland mache noch Widerstand; er habe in diesem Sinne den Handelskammern von Opatowitz und Frankfurt, welche sich diesbezüglich an Oesterreich wandten, Auskunft gegeben.“

Brigen, 14. März. Der Bisthumsverweiser während der Sedisvacanz des Brigener bischöflichen Stuhles, Domscholaster Dr. Bohl, der zum Generalvicar für Vorarlberg ausersehen ist, wird im nächsten Consistorium zum Bischof in part. inf. präconisirt werden. — Nach dem kürzlich erschienenen Diöcesanchematismus von Brigen zählt diese Diocese 830 Sacerdotal- und 496 Regularpriester. Das Priesterseminar in Brigen zählt 84 Alumnus, die theologische Facultät in Innsbruck 193 Theologie-Studirende, das Knabeninternat 258 Höflinge. Das Jesuiten-Collegium in Innsbruck zählt 40 Priester, 21 Cleriker und 13 Laienbrüder, das in Feldkirch 28 Priester, 20 Cleriker und 19 Laienbrüder.

Holland.

Amsterdam, 18. März. Das frühere Verbot der Einfuhr von Schafen aus Deutschland ist jetzt auch auf anderes Vieh und sonstige Artikel ausgedehnt. Nach einem Erlass des Ministers im gestrigen Staatsblatt dürfen bis auf Weiteres ohne besondere Erlaubniß nicht mehr durch- und eingeführt werden: Rindvieh, Ziegen, lebende Schweine, frische Häute, frisches und gelatinirtes Fleisch, ungeschmolzenes Fett, Mehl, u. bearbeitete Wolle und Haare, Klauen und sonstige Abfälle.

Belgien.

Brüssel, 19. März. In der Repräsentantenkammer las der Präsident die Antwort des Königs auf die in Bezug auf den Congostaat an ihn gerichtete Adresse vor. Der König sagt, daß ihn die ihm in der Adresse ausgesprochenen Gesinnungen ermutigen, das Werk weiter zu verfolgen; er vertraue fest auf die Erfolge und hoffe, daß Belgien in diesen ausgedehnten Länderstrichen neue Absatzgebiete finden werde.

Frankreich.

Paris, 18. März. Die Blätter veröffentlichen eine angebliche Depesche aus Brüssel, wonach die Internationale Gesellschaft alle östlich vom oberen Congoause gelegenen Besitzungen am Tanganika und Victoria Nyanza mit Einschluss der Station Karama, der ersten Etappe auf dem Wege von Bangibar nach dem Congo, an Deutschland abgetreten haben soll.

— Der offiziöse „Paris“ behauptet, es sei begründet, daß Deutschland seine guten Dienste angeboten habe, um China zum Abschluß des Friedens mit Frankreich zu bewegen.

Italien.

Rom, 12. März. Das Requiem für die Seele Pius' IX. das ad SS. Apostolos abgehalten wurde, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Außer Cardinal Howard, der die Absolution erteilte, waren zugegen die Cardinale Mori, Ratti und Ricci, viele Bischöfe und Prälaten, die vornehmste römische Gesellschaft und das Volk, das zahllos herbeigeströmt war, um seiner Verehrung für den verewigten Pontifex Ausdruck zu verleihen. Die Musik, der Feterlichkeit angemessen, war besonders ergreifend, als im Augenblick der Elevation das Audivi vocem de coelo, eine Composition von Moriconi angestimmt wurde. Die Federazione Piana, der Pius-Verein, der drei feierliche Requiem veranstaltet hat, war zahlreich erschienen, an der Spitze die Herren Luigi Boncompagni, der Fürst von Ruviano, der Herzog Salviati, Commodore Monari und die Vertreter der verschiedenen katholischen Vereine Roms.

Rom, 17. März. Die Eröffnung der vom hl. Vater gegründeten Lehranstalt für Paläographie hat im Beisein des Directors der französischen Schule für Archäologie, Lebiant und einer großen Anzahl von Priestern aus Italien wie aus den verschiedensten fremden Ländern, durch S. Eminenz Cardinal Herzogenröder stattgefunden. Bereits sind eine große Anzahl junger Männer inscript.

Rom, 18. März. Das „Amtsblatt“ publicirt ein vom

Justizminister contrain-
Commission un-
arbeitu-

heutigen Tage übernahm ich das bisher von meinem Vater unter

M. Kaldenbach

geführte

Manufacturwaaren-Geschäft

und verlegte dasselbe nach dem von Herrn Püllen, Breitestraße 10a neuer-
bauten Hause.

Indem ich dieses meinen Bekannten mittheile, erlaube ich mir zu bemerken,
daß sämtliche Neuheiten in Buxkins und Kleiderzeugen u.
bereits eingetroffen sind; und soll es nach wie vor mein Bestreben sein, meinen
werthen Kunden stets eine gute Qualität zu verhältnißmäßig billigen
Preisen zu offeriren.

Grevenbroich, den 14. März 1885.

A. Kaldenbach.

Eine Parthie englischer großer und kleiner

Vorhänge

in crème und weiß, wurde von meinem englischen
Agenten sehr vortheilhaft acquirirt und sind Preise
hiervon überraschend billig.

Die Fertigstellung von Vorhängen, sowie ganzer
Einrichtungen übernimmt die Firma nach den neue-
sten Zeichnungen prompt und unter Garantie.

Rudolf van Endert,

en gros & en détail,
Neuss Markt 2 und 4.

Herren-Kleider-
Fabrik

Abr. Lehmann,

Neuss,
Büchel 5,

Tuche und
Buxkins.

en détail.

beehrt sich den Empfang der Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison
ergebnis anzuzeigen. Durch außerordentlich vortheilhafte Einkäufe bin ich in der
Lage, so preiswürdig verkaufen zu können, wie dies in Neuss wohl nie geboten wurde.
Anfertigung nach Maas elegant und unter Garantie des Gutsigens.

Die Tapeten-Handlung von

Fr. Oidtmann

empfiehlt ihr wieder auf's reichhaltigste assortirtes Lager von

Tapeten, Borden und Decorationen

vom billigsten bis zum feinsten Genre zu den möglichst billigsten aber festen Preisen.

Musterkarten nach Auswärts durch die Post oder Boten frei.

Lager-Reste unter Einkauf.

J. Hirsch,

Oberstraße 108,

empfiehlt in großer Auswahl:

Buxkin Herren-Anzüge zu M. 14, 20,

25 u. höher,

Buxkin Herren-Überzieher M. 12,

15, 20 und höher,

Buxkin Knaben-Anzüge (3-15 Jah-

ren) billigst,

Damen-Jaquetts und Umhänge M. 9,

12, 15, 20 und höher,

Confirmanden-Anzüge zu M. 12, 15,

20 und höher,

Manufactur-Waaren, Bettfedern,

Pflanzenbaumen und Floden billigst.

Anfertigung nach Maas.



Donnerstag den 26. dts. erhalte
wieder einen großen Transport
**Bayerische und
Württembergische Arbeits-
Dosen**
S. Mayer,
Neuss.

Ein schönes Kommunionkleid
nebst allem Zubehör zu verkaufen.
Die Exp. sagt wo.

Beste gußst. Spaten und Dün-
gergabeln, sowie Dachsenster,
Retten und Pumpen jeder Art,
empfiehlt äußerst billig
H. Geene, Bevelinghoven.

Weißer Strenjand
in schöner Waare ist fortwährend
auf meiner Biegelei zu haben.
Opprath bei Garff im März 1885.
W. H. Kallert.

Engerherren schöner Qualität zu
zu haben bei
Geschw. Paul Kallen.

Ordentlicher Viehwärter gesucht.
Frau Röcher, Neuss, Friedhof 6.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, 6 Uhr:

Festversammlung,
wogu die Ehrenmitglieder eingeladen
werden.

Theater in Neuss.

Zu Kaufhaus.

Montag, den 23. März:

Lamin und Löwe

oder:

Humor verloren, Alles ver-

loren.

Büßspiel in 4 Akten v. Schneider.

Anfang 8 Uhr.

H. Genesius.

Theater

in Greifarth

im Saale des Herrn Düren Sonn-

tag den 22. d. M., Anfang 1/8 Uhr.

Nachmittag 4 Uhr:

eine Kinder-Vorstellung,

wogu höflichst einladet

L. v. d. Wald.

Eine schwarzgetiegte männliche

Dogge zugekauft. Gegen Be-

zahlung der Kosten abzugeben bei

W. H. Brings,

Wirth zu Steffen.

Fertige Communion-Anzüge
sowie fertige Herren- und Knaben-
Anzüge und Überzieher sind in
großer Auswahl und zu billigsten
Preisen vorrätig.

Rud. van Endert,

Neuss, Markt 2 und 4.



Die Bettwaaren-Handlung

von J. Lindner, Niederstrasse Nr. 36,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Daunnen, Federn, Pflanzen-
daunen und wollene Floden, Stepp- und wollene Decken und
sämmliches fertiges gefülltes Bettzeug zu billigen Preisen.

Für Deconomen: Auf dem Gute Eddgendorf, St.
Donnerstag den 26. curr. ein Probearbeiten mit einem Sachlichen
Universal-Stahlpluge statt. — Derselbe ist eingerichtet als Tiefcul-
turpluge, als dreischaariger Schälpluge, als Grabber für 1,40 M.
Arbeitsbreite und als Rübenhackmaschine.
Um zahlreiches Erscheinen bittet B. Koch in Neuss.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend, die ergebene
Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Anstreichermeister

etabliert habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden
Arbeiten durch prompte und billige Bedienung.

Achtungsvoll

Albert Kalinowsky,

Stadthammerstr. 62, neben der evangelischen Kirche.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirin-Blatt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

(Zweites Blatt.)

ie Entscheidung dieses Euralothums.
Ehrenfeld, 19. März. Schon mancher Kampf um eine schöne Frau ist ausgefochten worden, aber, daß um den schönsten Mann gekämpft wird, wie es hier geschah, das ist noch nicht gehört worden. Mehrere Arbeiterinnen in einer hiesigen Fabrik gerieten in einen Wortwechsel darüber, die eine behauptete, sie habe den schönsten Mann in ganz Ehrenfeld. Beim Wortgefecht blieb es aber nicht, bald lagen sich die beiden Gostächter in den Haaren. Der Streit verpflanzte sich auf den Hof der Fabrik. Der schöne Mann war herbeigeholt worden, die Gegenpartei hatte aber auch männliche Hülfe hinzugezogen und schon schien die Amazonsenschlacht recht großartig zu werden, da erschien die Ehrenfelder Polizei und machte dem Auftritt ein Ende. Der Streit um den schönsten Mann wird am Gericht fortgesetzt werden.

Münster, 19. März. In einer der Köln. Btg. zugegangenen Notiz wird angegeben, daß den Studierenden der Medicin die auf den eidgenössischen Universitäten zugebrachten Semester von Seiten der deutschen Regierungen vollständig angerechnet werden. Von dieser Vergünstigung, die für die Hochschulen in Basel, Bern und Zürich eintrete, sei nur Genäve ausgenommen, weil hier die Vorlesungen ausnahmslos in französischer Sprache gehalten würden. Es ist interessant, diese Verhältnisse mit denen der Theologen zu vergleichen. Es ist bekanntlich an autoritativer Stelle ausgesprochen, daß den katholischen Geistlichen, die in Innsbruck oder Rom studirt haben, die Wohlthaten der Mildebergsgesetze nicht zu Theil werden können. Hiernach scheint es, als wenn der „nationalen Gefinnung“ der jungen deutschen Cleriker zu

Das Curatorium der Adolfs Linden'schen Stiftung:
Wenders, Bürgermeister. W. Linden.
Schumacher, Caplan.

Die hierauf bezügliche Bestimmung des besagten Testaments lautet wörtlich, wie folgt: Ich vermache: zc. „b. meinem

42)

Es war eine halbe Stunde dauerte der rasche Ritt, während dessen die Mädchen körperlich und geistig unangefochten litten. Die Deden, die man ihnen über den Kopf geworfen, waren merikanische Sträpen; dieselben sind ein festes, dickes Wollewebge, und dienen im Tage als Ärmel, in der Nacht als Rucksack. Bald mangelte den Aermeln unter dieser Schwere

"Gott! Er muß unsere Hoffnung sein! Er kann u
"Gott! Er muß unsere Hoffnung sein! Er kann u
"Gott! Er muß unsere Hoffnung sein! Er kann u

29. Gespenstige Reiter.

wenig feucht wegen der vielen Arbeit im Hause, sagt der Luft des San Saba-Thales nach, daß sie die gesündeste und heilsamste in ganz Texas wäre. Nehmen

ren | immer noch retten! Fasse Muth, Jessie: Eine innere Stimme

„Herrn Wilhelm Linden, Sohn meines Bruders Hermann Josef Linden, einschließlich der früher versprochenen fünfzehnhundert Thaler für die Krypta der Neuffer Münsterkirche noch dreizehntausend fünfzig Thaler, demnach fünfzehntausend Thaler, die er im Einvernehmen mit Herrn Caplan Schumacher hier in meinem, denselben bekannten Sinne zu verwenden hat. Die vorstehend ausgeworfenen Vermächtnisse sollen binnen Jahresfrist von meinem Tode an gerechnet mit 4 1/2 Prozent entrichtet werden. Dieses ist mein letzter Wille.“

Aus diesem Vermächtnisse überweisen die genannten Wilhelm Linden und Caplan Engelbert Schumacher der Stadt Neuss den Betrag von dreißig tausend Mark als eine Stiftung, welche den Namen „Adolf Linden'sche Stiftung“ tragen soll. Derselbe soll getrennt von allen andern städtischen und Armenstiftungen durch die für die Verwaltung des städtischen Vermögens bestimmten Organe nach den hierfür geltenden Gesetzen und Verordnungen unentgeltlich verwaltet, aber niemals und unter keinem Vorwande in ihrer Erhaltung angegriffen, vermindert oder zu andern als den unten angegebenen Zwecken verwendet werden.

Die Zinsen der Stiftung sollen für jedes Jahr etatsmäßig festgesetzt und einem Curatorium überwiefen werden, welches besteht aus dem Bürgermeister der Stadt Neuss und den oben genannten Kaplan Schumacher und Kaufmann Wilhelm Linden. Nach dem Tode oder Verziehen des Kaplans Schumacher von Neuss tritt an dessen Stelle der jeweilige Oberpfarrer der St. Quirinus-Pfarr oder, falls die Pfarrstelle unbesetzt, der älteste (vom Tage der Priesterweihe an gerechnet) Pfarrvikar.

Die Stelle des Herrn Wilhelm Linden im Curatorium geht nach dessen Tode oder Verziehen in gerader Linie auf den jeweiligen nächsten volljährigen und in Neuss ansässigen männlichen Nachkommen desselben über. Sollte ein solcher nicht vorhanden oder dauernd verhindert sein, so soll die Stadtverordneten-Versammlung einen hierzu befähigten Bürger, wenn möglich aus den Nachkommen oder Verwandten des Schenkebers Adolf Linden zur gebührenden Stelle in's Curatorium ernennen. Der so Erwählte ist Mitglied für fünf Jahre.

Das Curatorium hat die Bestimmung des Schenkebers Adolf Linden gemäß die Jahreszinsen dieser Stiftung zum Besten von armen ortsbewohnenden Knaben und Mädchen eventuell bis zur Vollendung ihres achtzehnten Lebensjahres zu verwenden, namentlich in der Richtung, daß denselben eine bessere, für ihr Fortkommen geeignetere Erziehung und Ausbildung ermöglicht werde, als ihnen ihre Familie gewähren könnte. Zwecks, wie der Besuch eines Gymnasiums, einer Realschule, eines Lehrerseminars, eines Lehrerinnenkursus und dergleichen sind vollständig ausgeschlossen. Hauptsächlich sollen brave und befähigte Knaben armer Eltern in der Erlernung eines passenden Handwerkes oder ähnlichen Erwerbszweiges unterstützt werden, damit solche nicht aus Noth gezwungen sind, schon in frühesten Jugend ihren Unterhalt als Fabrikarbeiter oder Tagelöhner zu suchen. Die Zuwendung soll nicht den Charakter eines Almosen tragen, auch nicht zu solchen Zwecken erfolgen, welche lediglich als eine Pflicht der geistlichen Armenpflege erscheinen. Die Ueberweisung von Summen an Wohltätigkeits-Vereine ist ebenfalls gänzlich ausgeschlossen.

Das Curatorium versammelt sich mindestens in jedem Semester einmal, außerdem aber so oft ein Mitglied es verlangt. Den Vorsitz führt der Bürgermeister; die Mitglieder haben persönlich in den Sitzungen zu erscheinen und kann keines derselben aus irgend welchem Grunde oder Vorwande sich von einem andern vertreten lassen.

Das Curatorium hat eine Geschäftsordnung festzusetzen. Der Vorsitzende hat die Ausführung der Beschlüsse zu veranlassen resp. zu überwachen, auf Grund derselben die Stadtkasse mit Anweisung zu versehen und jährlich einmal der Stadtverordneten-Versammlung über den Capitalbestand und die Verwendung der Zinsen Mittheilung zu machen.

Sollten aus irgend einem Grunde die etatsmäßigen Zinsen eines Jahres nicht vollständig zur Verwendung gelangen können, so dürfen dieselben in dem darauffolgenden Jahre mitverwandelt werden; kommen dieselben aber auch dann nicht zur Verwendung, so fließen sie zum Capital und bilden einen integrierenden Bestandteil desselben. Eine Ansammlung der Zinsen in der ausgesprochenen Absicht, dadurch das Capital zu vergrößern, ist jedoch ausgeschlossen.

Der Oberpfarrer soll Alle, welche die Wohlthat dieser Stiftung genießen, ermahnen, des Stifters Adolf Linden in pflichtmäßiger Dankbarkeit gedenken zu sein.

Neuss, den 23. Juni 1884.

Engelbert Schumacher, Pfarrcaplan.
Wilhelm Linden.

Auf den Bericht vom 19. Januar d. J., dessen Anlagen zurückfolgen, will Ich der Stadtgemeinde Neuss, im Regie-

an, Ihr trinkt einen Schluck aus meiner Flasche hier. In allen Apotheken von Mississippi und Texas gibt es nichts, was die Nerven besser beruhigen könnte. Ich brauche Euch wohl nicht zu sagen, ob ich darüber Erfahrungen gesammelt; ich habe gar kein Bedenken, meinen letzten Dollar zu wetten, daß der Trank seine Wirkung thun wird. Also trinkt einen Schluck, Charles!

„Das wird gar keinen Erfolg haben; ich weiß es im Voraus; es sind mit nichts die Nerven, die mich nicht schlafen lassen, es ist etwas ganz Anderes.“

„Oh,“ schmunzelte der alte Jäger in einem Tone, welcher deutlich ausdrückte, daß er begriff, „etwas ganz Anderes? Ich vermute, was das ist; andere junge Leute, die an ihre Geliebte denken, schlafen auch nicht darüber ein. Aber folgt meinem Rathe, Charles Clancy; ein gehöriger Schluck aus meiner Flasche, und wenn Ihr nicht in weniger als einer Viertelstunde in den Armen des Schlafes liegt, so sollt Ihr folgen dürfen, Simeon Woodley könne nicht die Spuren eines Haken von denen eines Waisbärs unterscheiden; und ich will still dazu schweigen, obwohl das meiner Ehre bedenklich zu nahe tritt. Was wollt Ihr denn eigentlich? Charles Clancy! Gefahr für Eure Ehre ist nicht vorhanden. Ihr seht an den Spuren, daß sie glücklich an dem Orte ihrer Bestimmung angekommen sind. Und wenn uns nicht etwas Außerordentliches in die Quere kommt, dann werden wir auch dort sein, ehe noch die Sonne die Hälfte ihrer Höhe erreicht hat. Wir müssen noch vor dem Frühstück in der alten Mission sein, und wenn man uns dort nicht mit dem prächtigsten Weißbrot und einer duffigen Schmitte gerösteten Speckes empfängt — vom Kaffee will ich gar nicht reden, dann will ich den Segen, der mir die Behauptung widerspricht, daß der alte Colonel mit seinem Bohnstiege auch seine Gewohnheiten geändert habe. Ja, Charles Clancy, den möchte ich sehen! Denn als er noch im alten Staate Mississippi wohnte, wurde dem Simon Woodley stets das Beste vorgelegt, was Küche und Keller bot. Jetzt bringt etwas von dieser Medicin zwischen eure Rippen und ihr schnarcht eher, als eine Biene den Schwanz bewegt.“

(Fortf. folgt.)

rungebezirk Düsseldorf, zur Annahme der Zuwendung, welche ihr aus dem Nachlasse des daselbst verstorbenen Rentners Adolf Linden mit dreißigtausend Mark zu Wohltätigkeitszwecken gemacht worden ist, hierdurch Meine Genehmigung erteilen.

Berlin, den 27. Januar 1885.

gez.: Wilhelm.

ggz.: von Puttkamer.

An
den Minister des Innern.

Das Kloster der Regulirherrschaft in Neuss.

Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Neuss von J. Pitts.

In jüngster Zeit gelang es mir, einen Originalcodex in groß Folio, ein sehr künstlich ausgeführtes Manuscript in alter Mönchsschrift und in Schweinsleder gebunden, aufzufinden, welches die Namen der Priore, Prioren, Brüder, Laienbrüder und Wohltäter des Klosters der Regulirherrschaft in Neuss von seiner Gründung bis zur Aufhebung desselben unter Angabe des Todesjahres und mit Beifügung zeitgeschichtlicher Bemerkungen enthält. Dieses Buch ist lange Jahrzehnte auf dem Boden einer Pastorat im Staube begraben gewesen, bis es der Zufall wollte, daß dasselbe in meine Hände gerieth. Da dieses Original-Manuscript bisher ungedruckt war und auch dem verdienstvollen Herausgeber der Geschichte der Stadt Neuss, Hr. J. Böhrer, unbekannt geblieben ist, so habe ich mich entschlossen, diejenigen Nachrichten, welche einigermaßen von Interesse sein können, hier zusammenzustellen und so Bekanntes durch noch Unbekanntes zu ergänzen und das Bild, welches die historische Entwicklung der Stadt Neuss bietet, zu vervollständigen. Ein genauer Abdruck des ganzen lateinischen Originaltextes, eigentlich nur für Historiker von Fach von Interesse, soll später in einer historischen Zeitschrift erfolgen.

Das Manuscript führt den Titel:

Nomina
Defunctorum
Rmorum et Amplissimorum Dnorum
D. Praepositorum
Priorum
Caeterorumque DD. Confratrum,
Laicorum, Donatorum
A
Prima Fundatione
Ecclesiae B. M. V.
Ordinis Canonico Regularium S. August.
tam extra quam intra
Civitatem Novesium
in
unum conscripta
Per
Martinum Gabrielem
Weber
ejusdem Canonicae Sacerdotem
Professum Seniore.
Orate et SVffragia Implorate pro
Defunctis Confratribus.

Zum Beginne des fränkischen Zeitalters stand noch an der Stelle, wo die spätere Kirche und das Kloster der Regulirherrschaft erbaut wurde, als trauernder Ueberrest aus der Römerzeit ein alter Vachstempel, welcher um 690 oder 91 auf Geheiß des fränkischen Majordomus Pipins von Herstal durch den kölnischen Bischof Adelin in eine christliche Kirche unter dem Namen der hl. Maria Magdalena umgewandelt wurde. Um das Jahr 1090 baute der kölnische Erzbischof Siegfried an der Stelle der Magdalenenkapelle vor dem Oththor ein: größere und schönere Kirche und weihte sie zu Ehren der hl. Maria (vergl. Böhrer, S. 53 u. 54). Sie ruhte auf vielen Säulen, war in Kreuzform gebaut und mit 13 Altären ausgeschmückt. Diese Kirche stand bis zum Jahre 1583 (dem Beginne des Truchsessischen Krieges), wo sie von den Neussern selbst niedergebrochen wurde, damit sie nicht bei der Belagerung dem Feinde zum Aufschalte dienen konnte.

Erzbischof Siegfried wird als der Gründer des Klosters genannt, wenigstens entstand unter ihm schon neben dieser Kirche eine Vereinigung von frommen Priestern, welche bis zur Zeit des Erzbischofs Reinold sich erhielt; als dieser in Italien gestorben war, folgte ihm Graf Philipp von Heinsberg, welcher der eigentliche Gründer des Regulirherrschaft-Klosters wurde. Unter ihm nämlich theilten die kölnischen Domherren ihre bis dahin gemeinschaftlichen Güter. Vier derselben konnten sich in diese Neuerung nicht finden und begaben sich deshalb in ein bei jener Kirche vor Neuss stehendes Vorstadthaus des Domstiftes, um hier ihr gemeinschaftliches Leben fortzusetzen; doch behielten sie sich Sitz und Stimme im Chor und Kapitel des Domes vor. Erzbischof Philipp überließ ihnen besagtes Haus (in sub urbis Nuxiae, loco nostri sancti episcopi) zur Wohnung, beauftragte den von ihnen gewählten Vorsteher Siegfried, erlaube ihnen mehrere Mitglieder bis zur Zahl 15 in ihren frommen Verein nach der Regel des hl. Augustinus aufzunehmen und wies ihnen reiche Besitztümer und Einkünfte von den Gütern des Domes an, so das Haus Elfen bei Grovendonck, einen großen Weinberg bei Neuss, außerdem 8 Morgen Weingewächs, auch die Einkünfte verschiedener Heintstellen und Höfe. Auch wurde bestimmt, daß zum Reichen der Verbindung der Probst des Oberklosters zuweilen den Chor im Dom besuchen und seinen Antheil des Einkommens erhalten sollte. Der zweite Nachfolger Philipps, Erzbischof Adolph I., schenkte dem Kloster im Jahre 1195 durch Urkunde den Fischfang im Erftflusse von der Mühle der Abtei an bis zum Rheine. Ferner wurde dasselbe von den Grafen von Jülich und von Salin-Meierfeld und Did mit ansehnlichen Gütern beschenkt, weshalb diese Grafen auch nach dem Domkapitel Patrone, d. h. Schutzherrn des Klosters waren. (Böhrer, S. 54). Unter den ältesten Mitgliedern des Klosters finden wir fast nur adeliche Namen, die die angesehensten Geschlechter des rheinfränkischen Adels repräsentiren, so Gerard von Randerabst (? 1185), Graf Heinrich von Seino (1186), Graf Hildegard von Diep-

holt (1188), Gerlacus von Mülendonk (1189), Graf Heinrich von Alstena (1191), Graf Ritholt von Berg (1193), Graf Johannes von Rittberg (1194), Graf Ansges von Rolanart (1195), Graf Bolmar von Adock (1197), Graf Everhard von Wevelinghoven (1212), Graf Derich von Did (1228), Graf Gero von Alphen (1230), Graf Leo von Geldern (1237), Graf Heinrich von Helsenheim (1239), Graf Jacob von Hochsteden als Probst (1280) u. m. A. Auch geborene Neusser sind schon früh in dem Kloster vertreten, in dem sich nach und nach die bürgerlichen Elemente mehr Eingang verschafften; so werden in unserm Nekrolog erwähnt: Volkwinus Puella de Nussia (1272), Paulus de Spoeloo dictus de Over (1292); die Familie de Over wird in der Neusser Geschichte häufiger erwähnt; von Spiegel hieß sie auch von ihrem Hause auf der Niederstraße, „im Spiegel“ genannt; Mathias Weischoff (1328); der Familie Weischoff entstammen viele Neusser Schwestern: Petrus Bracht (1336), Johannes Hamecher de Nussia (1359) u. f. w.

Außer den geistlichen und Laien-Brüthern beherrschte das Kloster auch eine Anzahl fratres conservi; diese kamen meist aus vornehmen Familien, traten gewöhnlich, der Welt und ihres Treibens überdrüssig, in die klösterlichen Räume des Klosters ein, um sich durch ein gottergebenes Leben zum Tode vorzubereiten; sie legten die Gelübde ab, brauchten aber dem Gottesdienste nicht beizumohnen und auch die Arbeit der Laienbrüder nicht zu verrichten. Sie trugen einen schwarzen Anzug, im Gegensatz zu den Professoren, welche weiße Kleidung trugen.

Das Oberkloster in Neuss hatte noch 12 andere Klöster unter sich, und dieser Verein wurde das Neusser Capitell genannt, hierin gehörten die Klöster in Biddingen, Greffrath, Bonn, Sand bei Straelen, auch Klöster für regulirte Chorfrauen des Augustinerordens, wie in Rheinberg, Dinslaken, Marienberg in Neuss. Außerdem besaß das Neusser Kloster die Pfarrkirche in Neuss; als erster Pfarrer in Neuss ist verzeichnet Adolf von Bovenburg (bei Kaarst) um 1266.

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts war das Oberkloster durch die Lasten und Erpressungen häufiger Kriege sowie durch schlechte Verwaltung von seinem früheren Wohlstande tief herabgesunken; es konnte nicht mehr fünfzehn canonici ernähren, sondern mußte die Zahl derselben auf acht beschränken; verschiedene Güter wurden verkauft, so Haus Elfen bei Grovendonck an den deutschen Orden. Auch war die Klosterzucht erschlaft, und dies veranlaßte den Erzbischof Friedrich von Saarwerden, dieselbe einer gänglichen Umgestaltung und Reform zu unterwerfen. Kurz vorher hatte der fromme Gerard Groot von Deventer den Orden der Geistlichen vom gemeinschaftlichen Leben“ gestiftet, und sein Nachfolger Radivivius rief die Windesheimer Congregation in's Leben, der sich viele Klöster in den Niederlanden und selbst bis nach Süddeutschland hin angeschlossen. Die Schöpfung des Gerard Groot, des berühmten Bürgermeisters von Deventer, zeichnete sich aus durch ihre vollständig praktische Richtung und brachte viele berühmte Männer hervor, so namentlich Thomas von Kempen, den Verfasser der Nachfolge Christi, Biographen des Gerard Groot und Chronisten des holländischen Stammbroderhauses zu Windesheim bei Zwoll. Diese Männer der stillen Geistesarbeit suchten namentlich die Kunst zwischen Volksbildung und wissenschaftlicher Bildung, welche damals viel breiter war wie heutzutage, zu überbrücken. Ihr stilles und geräuschloses, aber segensreiches Wirken ist noch viel zu wenig gewürdigt worden. Dieser Windesheimer Congregation wurde auch das Neusser Oberkloster einverleibt. Bereits 1398 wurden einige Mitglieder derselben von Zwoll nach Neuss berufen; diese stellten die Klosterzucht wieder her, und auch der ökonomische Zustand wurde allmählich wieder hergestellt. Seitdem gehörte das Neusser Kloster bis zu seiner Auflösung zum Windesheimer Capitell. Der Probst Peter vom deutschen Hause, der zuerst die Reform ertheilt hatte, nachdem er im Traume eine Vision der allerheiligsten Jungfrau gehabt, zog sich 1401 in das Kloster Heisterbach zurück und starb dort. Ihm folgte als der letzte Probst Johannes de Putto aus Venlo, welcher aus dem Kloster Zwoll berufen wurde; er behielt den Titel eines Probstes bis zum Jahre 1430, wo die förmliche Vereinigung des Neusser Capitells mit dem Windesheimer stattfand, und wo der Amtstitel des Vorstehers der Gleichförmigkeit wegen in den eines Priors umgewandelt wurde, jedoch mit dem Vorbehalt aller Rechte und Privilegien eines Prälaten; das Neusser Haus nahm nach dem Windesheimer die zweite Stelle ein. Unter den Mitgliedern des Klosters finden wir in der Folge fast ausschließlich bürgerliche Namen. Um 1457 wurde das Herrlichnamskloster in Köln, welches früher durch einen Rector verwaltet worden war, von Neuss abgezweigt und erhielt einen eigenen Prior. Um das Jahr 1462 wurde das Kloster Marienberg für regulirte Chorfrauen des Augustinerordens von einer reichen Frau in Neuss gegründet; dies Kloster war dem Oberkloster unterstellt und wurde durch einen vom Prior ernannten Rector verwaltet. Die Kirche desselben wurde zur Zeit der französischen Staatsumwälzung den Protestanten zur Abhaltung ihres Gottesdienstes überwiesen und bis heutzutage von denselben benutzt. (Fortf. f.)

Vermisches.

Berlin, 18. März. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich am Mittwoch Abend in Spandau ereignet. Daselbst ist das Häuschen des katholischen Küsters Reiberg, in welchem derselbe seine Gipsfigurenwerkstatt nebst Verkaufsladen eingerichtet hatte, bis auf einen Theil der an der Straße gelegenen Mauer in den Wühlengraben gestürzt. Schon seit einiger Zeit hatten sich bedenkliche Risse in der Bollwerksmauer gezeigt; glücklicher Weise hielt sich zur Zeit der Katastrophe Niemand im Hause auf. An Stelle des Gebäudes zeigt sich jetzt eine Höhlung von mehr als 30 Fuß Länge.

Am Montag Abend starb nach kurzem Leiden der Dirigent der dritten Abtheilung des Polizeipräsidiums, Herr Regierungsrath Perjins. Der Verstorbene befand sich seit etwa acht Tagen an einer acuten Lungenerkrankung leidend im Krankenhauste Bethanien. Durch das Hinzutreten eines Lungenschlages wurde der Tod herbeigeführt.

Heute früh gegen 7 Uhr fuhr, nach der „Nat.-Ztg.“, ein von Charlottenzug kommender Stadtbahnzug auf einen

anderen, noch logischer Garte entlegenen sechster von dem beider Hage an ebenso der Hei sung wurde bis 10 Uhr 8 Stadthage an den Nord-schaltet. Kurz Die Ursache de leitete Untersu werden können.

Um den weiden und reg ihre Angestellte ahmungsweith ihre Angestellte einer Sparmaß Jahresfluß e ten Summen. 131,331 M. gese legt worden.

(Eine mittelhellen, ba enteder einen Namen gegeben welcher ihm d ben wird. Folgenden hier prüf-Niederla Redaction! hente „Wie m originalen G den Kreisen d beim ganzen u wenn wir es Excursionsrei ren Gebrauchu Wenn wir au und unter N als „Schleife Genüge gesche befehen, wenn leicht gelangen Zwecke unsere

Auf Gru Düsseldorf v sache 1. der g wirthes und Heinrich A zu Düsseldorf dorf durch R der Ehe des Burbach, al vertreten dur Nefflage, nich verforderten Bons, im Kr

1. Flur
2. Flur
3. Flur
4. Flur
5. Flur
6. Flur
zu Stürzel am T

durch den un richtsbezirk öffentlich me Bedingung neten zu Zei Dorm

Karte zu Am Mon d. J., Lassen die E Witte Rech zu Zweifelte Wirthin Wm 300 weig öffentlich au schaft verkauf Werbelingh

Abbeim kräftig a. H. a. Hahn. d. J. Wa

Unglücksfall
 net. Daselbst
 g, in welchem
 aufstuden ein-
 der Straße be-
 l. Schon seit
 der Bollwerks-
 der der Kata-
 des Gebäudes
 Fuß Bänge.
 Leiden der
 fidiums, Herr
 fand sich seit
 dung leidend
 utreten eines
 „Nat.-Bzg.“
 ug auf einen

— (Eine Reklame am Himmel.) Wie wir verei-
niththeiten, hat der Astronom Paisla, der berühmte Planeten-
entdecker einem der jüngst gefundenen Planeten noch keinen
Namen gegeben, sondern die Taufe demjenigen auspar-
tweihen ihm die Mittel zu einer wissenschaftlichen Reise ge-
ben wird. Das Neue Wiener Tageblatt* erhielt nun den
folgenden hierauf bezüglichen Brief: „Erste ungarische Pa-
prika-Niederlage des Robert Schlesinger. Hochlöblich-
Redaktion! Wir nehmen höchstlich Bezug auf Ihre Notiz von
heute „Wie man unsferlich wird“ und können uns nicht be-
originellen Gedankens erwehren, wie und ob es nicht nur in
den Kreisen der Gelehrten und Astronomen, sondern auch
beim ganzen und großen Publikum Anklang finden würde,
wenn wir es wären, die Herrn Paisla seine wissenschaftliche
Excurfionsreise bezahlen und der neue Planet Nr. 244 unsfer-
ren Gebrauchsnamen „Papriska-Schlesinger“ tragen würde.
Wenn wir auch nicht gerade etwa aus Griechenland flammten
und unser Namen nicht chrono- und archäologischer lautete
als „Schlesinger“, so denken wir, wäre dem Zweede der Sache
Genüge gethoben und der Planet 244 würde trotzdem for-
bestehen, wenn er auch „Papriska-Schlesinger“ heißt. Viel-
leicht gelangen wir durch Ihre geschätzte Vermittlung zu
Zwecke unserer Sache! Mit dem Ausdrucke unsrerer gan-

— Soldatenbrief. Mein lieber Kamrad! Ich muß dir zu wie viel dun, daß ich Kaputture und bei der Famm bleib. Da is man kut aufgehoben und kigt spätere sein Liebsvielerjorgung, das heist man kann Vantrat, Büches meiser, Schulinspektor u Gehtera werden, wenn man au nicks dason versteht, denn davier hat man dan sein Schreiben. Das mus man doch unserm Sqaate lassen der sorgt vor allem für sein Eichen Reut wenn auch sons alles zum Deib geht! Sons is hier noch alles beim alten Kemehr auf u Kemehr ab, sintz um, rechtz um, und Hundelöppiges sindief Schmutzlagerer aufteuffer, Kamelbargeestekstafale und Gehtera Vergeß die Red nich, man isiert wir schiffen nach Wimp in Karnison um dort die schwarzen Deitschen die auf de

— (Schädliche Folgen des Rauchens bei Knaben. Das Resultat seiner Wahrnehmungen über die schädlichen Folgen des Rauchens bei Knaben hat ein Dr. G. Decaisne an die britische Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege mitgetheilt. Dieselben beziehen sich auf 37 Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren, welche sämmtlich, mehr oder minder dem Rauchen ergeben, ihm in Behandlung gegeben waren. Bei 27 von ihnen waren die Folgen sehr ernsthafter Natur: gestörter Blutumlauf und gestörte Verdauung, Herzlopfen, Aufblähung des Leibes und bei den meisten ein starker Hang zu alkoholischen Getränken. Eine Verlegung des Blutes zeigte in acht Fällen Verminderung der rothen Blutkörperchen, zwölf Knaben litten anastaltend an Nasenbluten; zehn klagten über gestörten Schlaf und Alpträumen; vier bekamen entzündete Wunden und einer die Schwindelucht. Je jünger die Kinder desto stärker offenbarten sich diese nachtheiligen Folgen: die wohlgenährtesten litten am wenigsten unter denselben. — Diese Theilnehmung dürfte Eltern zu scharfer Ueberwachung ihrer heranwachsenden Söhne nach dieser Richtung hin neuerdings veranlassen.

— (Schädliche Folgen des Rauchens bei Knaben. Das Resultat seiner Wahrnehmungen über die schädlichen Folgen des Rauchens bei Knaben hat ein Dr. S. Decaisne an die britische Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege mitgetheilt. Dieselben beziehen sich auf 37 Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren, welche sämmtlich, mehr oder minder dem Rauchen ergeben, ihm in Behandlung gegeben waren. Bei 27 von ihnen waren die Folgen sehr ernsthafter Natur: gestörter Blutumlauf und gestörte Verdauung, Herzlopfen, Aufschumpfung des Stitzes und bei den meisten ein starker Hang zu alkoholischen Getränken. Eine Zerlegung des Blutes zeigte in acht Fällen Verminderung der rothen Blutkörperchen; zwölf Knaben litten anhaltend an Nasenbluten; zehn klagten über gestörten Schlaf und Alpträumen; vier bekamen entzündete Wunden und einer die Schwindelucht. Sechs jüngerer Kinder desto stärkeren offenkundig sich diese nachtheiligen Folgen; die wohlgerätesten litten am wenigsten unter denselben. — Diese Mittheilung dürfte Eltern zu scharfer Ueberwachung ihrer heranwachsenden Söhne nach dieser Richtung hin neuerdings veranlassen.

und irdene Waaren
billig bei Ludwig Vindelen,
Düsseldorf, Klosterstr. 5

Bekanntmachung.

Am Freitag den 27. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen in dem Wirthschaftslokal von Ferdinand Kerffensboom hierseits:
64 Morgen Ackerland und
Wiesen, der Gemeinde Kaarst
gehörig u. im großen Bruch
resp. in den Lutterfeldenden
gelegenen,
öffentlich meistbietend auf 9 feste Jahre
parzellenweise verpachtet werden.
Die Bedingungen liegen auf dem
hierigen Bürgermeisters-Amt zur Ein-
sicht offen.
Kaarst, den 19. März 1885.
Der Bürgermeister:
H. L. K.

Immobilien-Verkauf zu Holzheim.

Am Dienstag den 24. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthschaftslokal von Herrn Brüggen
zu Holzheim lassen der Ackerer
Philipp Wirth und die geschäfts-
lose Gertrud Schorn daselbst
durch Herrn Notar Hindertotte
zu Neuf auf ausgedehnte Zahlungs-
termine verkaufen:
1. das zu Holzheim an der Dorf-
straße gelegene Erbe, bestehend
in Wohnhaus Nr. 31, Hofraum,
Scheune, Stall und Garten,
groß ca. 60 Ruthen, sowie 1/4
Morgen Gartenland hinter die-
sem Erbe.
2. das neben vorigem gelegene
Hauserbe, bestehend in Wohn-
haus Nr. 32 nebst Stallung,
Scheune, Hofraum u. Garten,
groß ca. 70 Ruthen, sodann ca.
1/4 Morgen Gartenland hinter
dem Erbe.
Neuf, Rainer Schopen.

Wohlfahrtsverkauf zu Grimlinghausen.

Auf Ansehen der Vormundschaft
der minderjährigen Kinder der zu Grim-
linghausen verlebten Eheleute Peter
Hilgers, sollen am
Montag den 23. März c.,
Morgens 9 1/2 Uhr,
in der Sterbewohnung die zum Nach-
lass gehörigen Mobilien, als:
1 Glaschrank, 1 Ofen mit Zu-
behör, Tische, Stühle, Bettstelle,
Leinen, Porzellan, Glasachen,
1 Biege etc.
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigert werden.
Gegenstände bis zu 3 Mark sind
sogleich zu entrichten.
Gleichzeitig läßt Herr Jacob
Schneider zu Grimlinghausen:
einige Malter frühe neun-
wöchens Seckartoffeln, sowie
eine Partie Runkelrüben
mitversteigern.
Neuf, Fr. Wenge.

Verpachtung. zu Grimlinghausen.

Gleich nach obigem Verkaufe sollen:
40 Ruthen 90 Fuß Gartenland
unter Grimlinghausen auf der
Fuhr, neben Ofen und Strauß,
auf 5 feste nach einanderfolgende
Jahre verpachtet werden.
Neuf, Fr. Wenge.

Kartoffeln - Verkauf zu Allerheiligen

Am Montag den 30. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthschaftslokal von Gschw. Busch
zu Allerheiligen, lassen die Gschw.
Eich zu Jüdinghausen öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
150 Malter Früh- u.
Spätartoffeln.
Neuf, Fr. Wenge.

Capitalien

in beliebigen Größen auf erste Hy-
pothek stets zum Ausleihen bereit.
Neuf, Fr. Wenge.
Ein kleines Haus wird zu mie-
then gesucht. Von wem, f. d. Exp.

Haus-Verkauf zu Neukirchweh.

Das zu Neukirchweh gelegene
Erbe Nr. 109, bestehend aus
7 Räumen, ist pr. sofort durch
den Unterzeichneten bei geringer
Anzahlung zu verkaufen eventl.
zu verpachten.
12-jähriger Zahlungsplan bei
4 1/2 % Verzinsung bewilligt.
Neuf, Fr. Wenge.

Stets frischen, feinsten gebrannten
holländ. Caffee
von **Dickmann-Schnitzler**,
Nymegen in Holland,
per 1 Pfd. Mark 1.15,
1/2 0.58.
Niederlage bei
Joh. Heinrich Mahr,
Kraemerstr. 9.

Kalk

jeden Montag frisch zu haben bei
Jean Willrichs,
Grevendroich, Bahnhof.

NB. Um der irrigen Annahme,
der von mir verkaufte Kalk sei ge-
ringerer Qualität, entgegenzutreten,
erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß
derselbe von dem nämlichen Liefere-
anten und aus dem nämlichen Kalk-
brüche herrührt, wie der von meiner
hierigen Concurrenz verkaufte Kalk.

Für einen jungen Mann aus
guter Familie, kath., 16 Jahre alt,
wird Stelle als Lehrling auf einer
Brot- oder Windmühle gesucht.
Off. u. M. B. 21 an die Exp. d. Z.

Ein erfahrener Schneidergeselle
findet dauernde Arbeit bei
H. Bieten, Wewelinghoven.

Ein Bäckerlehrling wird gesucht
in der Grob- und Feinbäckerei von
Hubert Müller, Wilschallee Nr. 1,
Düsseldorf.

Haushälterin.

Eine zuverlässige Person gekostet
Alters wird gesucht, welche das
Kochen und alle Arbeit in einer klei-
neren Haushaltung Erwachsener, ohne
Hausfrau, zu besorgen hat. Adres-
sen wolle man in der Exp. abgeben.

Ein erfahrener evgl. Fräulein aus
guter Familie u. gutes Zeugniß be-
sitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen
Stelle, in einer kl. fein. Familie oder
bei einem einzelnen älteren Herrn.
Fr. Offerten unter F. E. 245 an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine gesunde Amme

vom Lande wird sofort gesucht.
Näh. bei Frau Finl, Hebamme
in Düsseldorf Wilschallee 39.

Eine in Küche und Hausarbeit er-
fahrene gesunde Person gegen hohen
Lohn für 1. oder 15. April gesucht.
Frau Notar Schwenger,
Rheydt.

Aufrichtiges Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, 40er Jahre, Besitzer
eines sehr guten Geschäftes und jähr-
lich ein Nebeneinkommen von 10—12
hundert Thaler wünscht sich mit
einer gebildeten Dame von angeneh-
mer Erscheinung und Herzensgüte
im Alter von 36—44 Jahren zu
verheirathen.

Hierauf bezügliche Mittheilung wolle
man mit Angabe der Verhältnisse
unter L. R. 47 an die Exp. d. Blg.
gelangen zu lassen.
Discretion ist Ehrensache.

Ein properes Mädchen in der
Küche und allen Hausarbeiten erfah-
ren, in einer kleinen Haushaltung
gesucht. Wo, sagt die Exp.

Eine Person, gekostet Alters,
die selbstständig kochen kann und alle
häusliche Arbeit versteht, bei einer
feinen Herrschaft, bestehend aus zwei
Personen zum 1. April gesucht. Zu
erfahren bei Wilhelm Jung in
Grevendroich.

Fohlenweide zu Neuf.

Die Eröffnung der Fohlenweide erfolgt am 1. Mai er. und nimmt
Anmeldungen Herr Franz Hoffstadt hierseits entgegen.
Das Weidgeld beträgt:

Für Fohlen unter 2 Jahren: a. der Mitglieder, welche bereits
3 Jahre Mitglied der Local-
Abtheilung Neuf sind . . . 60 Mk.
b. der Nichtmitglieder . . . 70 "
Für Fohlen über 2 Jahre: a. der Mitglieder wie vor . . . 75 "
b. der Nichtmitglieder . . . 85 "

Für die ganze Saison ist die Hälfte des Weidgeldes bei der An-
meldung zu erlegen.
Zweijährige Fohlen, welche im verfloffenen Jahre die Weide benutzten,
können gegen Entrichtung von 60 Pfg. Weidgeld pro Tag auch tageweise
aufgeführt werden. Ältere Pferde können ebenfalls gegen Entrichtung
von 80 Pfg. pro Tag tageweise aufgebracht werden.
Neuf, im März 1885.
Landwirthschaftlicher Verein,
Local-Abtheilung Neuf.

Mein großes Lager in Gebetbüchern

erlaube ich mir zur bevorstehenden Festzeit in empfehlende Erinnerung
zu bringen.
Das Lager ist in allen nur denkbaren Sorten auf's reich-
haltigste versehen, die Einbände äußerst solid und geschmackvoll,
und die Preise, wie bekannt, sehr billig.

Die **Diöcesan-Gesang- und Gebetbücher**
sind besonders stark gebunden und in einfachen und hochfeinen Einbänden
vorhanden.
Neuf, J. van Haag.

Die Handlung von Math. Bungartz zu Allerheiligen und Neuf empfiehlt:

aufgeschlossenen Peru-Guano, Chili-Salpeter, frisch gebr.
Kalk, Kleien, Latten, Bord, Kohlen etc.
zu äußerst constanten Preisen zur gefälligen Abnahme.
Allerheiligen. Math. Bungartz.



Chilisalpeter,
Aufgeschlossener Guano,
2000 Stück Bohnenstangen,
4000 Stück Erbseisen,
Selbstgezog. zahmer Kleefamen,
Kohlen pr. Malter 1 M. 60 Pf.
zu kaufen bei
Damen, Neuf.

Schöner zahmer und Luzerner-
Kleefamen zu haben bei
August Schönen in Rosellen.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Ueberpin-
neln mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Radlauer'schen Hüh-
neraugenmittel aus der Rothen
Apothek in Posen sicher und
schmerzlos beseitigt. Carton mit
Flasche und Pinsel = 60 Pfg.
Depôt in Neuss bei
V. Harenne & Cie.

500 Mk. zahle ich dem, der
Rothe's Zahnwasser
a. Flacon 60 Pfg. jemals wieder
Zahnmerzen bekommt oder aus
dem Munde riecht.
Zoh. George Rothe Nachf. Berlin.
In Neuf nur echt bei F. W. Cremer.

Stellenlose Buchdrucker!

Die Statistik des ca. 12,000 Mit-
glieder umfassenden „Unterstützungs-
vereins Deutscher Buchdrucker“ weist
an in den Jahren 1881—1884 un-
terstützten Arbeitslosen folgende
Zahlen auf:

	1881	1882	1883	1884
Januar . . .	383	483	593	699
Februar . . .	330	410	476	611
März . . .	279	418	468	608
April . . .	371	546	529	628
Mai . . .	506	699	716	857
Juni . . .	554	880	843	993
Juli . . .	652	948	989	1128
August . . .	739	1088	1148	1276
September . . .	773	1133	1182	1232
October . . .	733	1021	1085	1149
November . . .	639	835	868	840
December . . .	501	668	714	554

In der vorstehenden Zusammen-
stellung sind jedoch die arbeitslosen
Mitglieder des genannten Vereins,
welche die statutenmäßige Steuerzeit
noch nicht hinter sich haben und daher
zur Unterstützung auch noch nicht
berechtigt sind, sowie die arbeitslosen
Nichtmitglieder nicht inbegriffen.
Da die Zahl der in Deutschland be-
schäftigten Buchdruckergehülfen aber
ca. 16,000 beträgt, somit ein Vier-
theil derselben dem Unterstützungs-
verein fern steht, so darf als sicher
angenommen werden, daß durch-
schnittlich über 1500 Buch-
druckergehülfen arbeitslos
sind. Der Hauptgrund dieses Ueber-
schusses an Arbeitskräften ist in der
unverhältnismäßig hohen Anzahl von
Lehrlingen zu suchen. Dieser er-
schreckende Mißstand wird durch die
traurige Thatfache erwiesen, daß sich
bei 16,000 Gehülfen über 7000
Buchdruckerlehrlinge in Deutsch-
land befinden. Eine große Anzahl
dieser Lehrlinge wird während der
vierjährigen Lehrzeit nur zum Vor-
theil des Principals ausgebildet, um
nach beendeter Lehrzeit einem neuen
Nachschub Platz zu machen. Ob der
aus der Lehre Entlassene auch in
der Lage ist, auf seinem Berufe sein
Brod zu verdienen, ist Nebenfrage.
Eltern, Vormünder, Lehrer und Er-
zieher machen wir auf die steigende
Anzahl der Arbeitslosen im Buch-
druckgewerbe aufmerksam. Sollte da-
her oder dort aber dennoch die Ab-
sicht vorhanden sein, einen Sohn oder
Pflegetochter einer Buchdrucker-
familie als Lehrling zuzuführen, so möge
darauf geachtet werden, daß die Leh-
stelle eine solche ist, in welcher der
junge Mann nicht ausgebeutet,
sondern ausgebildet wird.

**Aufgekl. Guano und
Chilisalpeter sowie alle Su-
perphosphate stets vorrätig
bei M. Schmitz, Eilen.**
NB. Analyse in Kempen oder Bonn
gratis.

**Phospho - Guano,
aufgeschlossenen und rohen
Peru-Guano,
Guano-Superphosphate,
Ammonial-Superphosphate,
Kainit, Chilisalpeter und
Knochenmehl**
zu den billigsten Preisen officirt
unter garantirtem Gehalt
M. Bergerhausen,
Gorrev. b. Dormagen.

**Bohnenstangen,
Rautenstöße,
Fadenpfähle und
Dampfpfähle
Friedr. Mauritz.**
bei
Schöne holländische
Bohnenstangen
empfiehlt **Jean Willrichs**,
Baumaterialien-Handlung
Grevendroich Bahnhof.

Nicht zu übersehen!
auch Gesicht u. Bart-
flechten heilt mit Er-
folg, brieflich
Joseph Kulla, Elberfeld b.
Fourniersgasse 11.



Gefördert täglich
(Samstags 2 B.)
Preis pro Quart
wächst an der Post

Frucht-
Weizen neuer 1.
Landroggen neuer 2.
Buchweizen 1. Q.
" 2.
Preise unverändert
Rübsen per 100 K.
Rübsen per 100 K.
Geräuchertes Del
per 100 K.
Kleien per 50 K.
Rübsen und K.

Aus der
die Bahnlinie
(Sitzung d.
Abg. Faus
daß inzwischen
heit vorgekomm
Glabach, der
seiner Zeit erho
dem Commissio
für die Abhebu
maßgebend gew
ist. (Hört! Hört!
dann glaube ich
geklärten und
vor einigen Ta
der Regierung
Grevendroich
Berger gestellt
hervorrufen wi
Berweiterung
eben bereits an
fürchtung vol
theiligt werden
Freunde und
etwas schwierig
Glabach bis
Reinhold's ein
treten der Zw
sichtlichen Ein
tretung den ge
erhöhenen Pro
sind die Grün
geschwunden, d
votiren werden
näheren Eing
Herrn Collegen
gen aus dem
widerlegen. I
jam machen,
maßgebend sei
lammer, so in
für die Wahl
Staatsregieru
Amie mit Kl
weiteren Eisen
auf allen Sei
dann noch me
daß die land
samen Transp
und daß die
Umstände zu
werden brauch

Der her
Aber die Po
h. Stuhl gan
Müher von
Blättern geb
aus Wien, f
sprung. B
päßlichen
Blätter und
selber gesch
das nicht un
den Contiffe
mal, Rom
Wolle wird